

## Zeit-Strophen.

Die „Ganden“ ist tot,  
In blutigem Not,  
In Feuersnot  
Ist das prächtige Schiff versunken.  
Da trauert und weint,  
Wer's ehrlich meint,  
Nur der tüchtige Feind  
Nächtigt sieges- und freudetrunken.  
Das Wild ist erlöst,  
Und die Meute heult,  
Der Ruhm wird geteilt —  
Ein Kränzelein auf vier Flotillen!  
Der Dritte ist groß,  
Schm hift der Frangos,  
Auch der Russe geht los,  
Der Japaner läßt sich nicht spotten.

Vier Flotten zukauf  
In fliegendem Lauf,  
Meerab, meerauf,  
Das edle Wild zu erjagen.  
Sie haben's umsteht —  
Der eintame Geld,  
Er wehrt sich und fällt,  
Vom drängenden Karren erschlagen.  
Er wußte so schön  
Durchs Leben zu gehn,  
Ließ die Flage wehn  
So unbedünmert und heiler,  
Er stürzte daher  
Von Meer zu Meer  
In schimmernder Wehr,  
Der gefährlichste aller Streiter.

Mit der Faust nur d'rein!  
Doch die Hand stets rein,  
Und ritterlich sein  
Und menschlich noch im Berstören;  
Bei Tag und Nacht  
Auf treuester Wacht  
Und immer bedacht,  
Des Vaterlands Ruhm zu mehren.  
So lang auf der Hut,  
In tropischer Glut,  
In Nordsturms Wut,  
Noch Seemannslieder erklingen,  
Wird mancher Gefell  
Wohl fröhlich und hell  
Durch Wind und Well'  
Von der „Ganden“ sagen und singen.

Horian.